

Die «Deutsche Adria-Zeitung» erscheint täglich morgens, auch sonntags. Bezugspreis: in Italien monatlich Lire 25,-, im Reich monatlich RM 2,- zuzüglich RM 0,42 Zustellgebühr. Bestellungen aus Italien an den Verlag, Reich bei jeder Postanstalt. Postverlag: Ort Klagenfurt 2. Zuschriften an den Redaktions- und Verlagsverwaltung an dem Brief und von Wehrmacht- und Einsteinstellen müssen mit dem Vermerk: «Durch Deutsche Dienstpost Adria» versehen werden. Z. Zt. ist Preisliste 1 v. 1/1/44 gültig.

B. I. A. P.
BIBLIOTECA COMUNALE
UDINE
VIA BARTOLINI

UTSCHE -ZEITUNG

TRIEST, Mittwoch 6. Dezember 1944

Triest, Piazza Goldoni 1. Fernsprecher:
Sammelnummer 93 805; ausserdem über Mil-
lärnetz 210. Fernschreiber: 064 657. Berliner
Schriftleitung: Berlin W 8, Jägerstrasse 70,
Tel.: 11 26 17. Bankkonto: Sparkasse der Stadt
Triest und Banco di Roma, Triest. In Tarvis:
Banco del Friuli, Postcheck: Triest 11/6007.
In Deutsch. Postcheckkonto der Dresdner
Bank, Berlin Nr. 800 mit Angabe «für
Deutsche Adria-Zeitung, Triest», Kto 642 111.

Preis L. 1,-, im Reich 20 Rpf.

Papandreu tritt ab

GENEVE
Nach einer Reutersmeldung aus Athen hat der griechische Ministerpräsident Papandreu seinen Rücktritt angeboten. Die Meldung, Papandreu sei geflüchtet, sei unrichtig. Sie gehe wahrscheinlich darauf zurück, dass der Premierminister infolge des Streiks im Elektrizitätswerk nicht direkt vom Athos aus seinen Rundfunkapparat geben konnte, sondern eine Grammophonplatte bespielen musste, die dann von einem Flugzeug nach Kairo geschickt und von dort aus über den Äther verbreitet wurde.

Wie der Londoner Sender aus Athen meldet, hat die Polizei auf dem Chef der Sowjetmission in Griechenland, Oberst Popow, Schüsse abgegeben. Oberst Popow hat beim Militärattaché von Athen Protest eingelegt. Der Oberst war mit seinem Auto, das die rote Fahne trug, durch die Strassen von Athen gefahren.

Tumult in Bukarest

STOCKHOLM
Nach der sowjetischen TASS melden die Bukarester Zeitungen, dass es im Zusammenhang mit einer kommunistischen Versammlung in einem Bukarester Vorort zu schweren Zusammenstößen gekommen ist. In Konstanz und Bukarest sind nach Meldungen aus gleicher Quelle zahlreiche weitere Personen mit Veranlassung der Bolschewiken verhaftet worden, darunter der Leiter der Bukarester Stadtverwaltung, Costave.

Späte Eingeständnisse

STOCKHOLM
Dem Rezept Churchills entsprechend, haben die Londoner Zeitungen Stellen am Montag endlich vor vor zwei Jahren erfolgte Versenkung mehrerer grosser Transportschiffe bekannt. Es handelt sich dabei laut Reuters um die beiden der Union Castle-Linie gehörenden Luxusdampfer «Warwick Castle» (20.000 BRT) und die «Chandalar Castle» (10.000 BRT), die vor über zwei Jahren von deutschen U-Booten versenkt worden waren. Ein drittes der Union Castle gehörendes Passagierschiff, der «Windsor Castle» sei im März 1943 durch ein Torpedoflugzeug versenkt worden.

Bemerkungen zur Lage

Das Fiasko in Chicago

«Es ist unser erstes Versuchen, die Kriegswirtschaftsziele gleichschalten, rufen die USA und das verdingte Königtum, um mit den Worten Adolf Berios, des USA-Vertreters, zu sprechen, auf der internationalen Luftfahrtkonferenz mit den Köpfen gegeneinander, so dass sie nach einmütigen, frohlockenden Verhandlungen geschlossen werden musste.» Mit diesen aufschreienden Sätzen liess Reuters Korrespondent in Chicago, George Pfeiffer, seinen Nekrolog für die Luftfahrt-Konferenz ein. Er versucht dann das Fiasko von Chicago zu erläutern.

Warum zerbrach die angloamerikanische Zusammenarbeit in der Frage der internationalen Luftverkehr? Die grösste Schwierigkeit bestand darin, dass die USA, die eine gewisse Chance haben sollte, seinen Einfluss im Weltluftverkehr einzunehmen, sich von dem grossen Flugzeughersteller bedrängt zu werden, während das Ertrags in einigen Ländern stark geworden sind, während andere Nationen auf Grund des totalen Kriegseinsatzes ihren Luftverkehr aufgeben mussten, bemerkte halb düster, halb wehmützig der Reuters-Vertreter.

Auf welchen Punkten haben sich die angloamerikanischen Verhandlungen festgefahren? Der Hauptpunkt der Gegensätzlichkeiten lag in der Frage, ob die internationalen Fluglinien weiter als sich wirtschaftliche Rundflüge einrichten dürfen, die sich durch Passagierbeförderung zwischen den einzelnen unterwegs berührten Ländern rentieren hätten. Die Amerikaner bestanden auf dieser sogenannten «flotten Freiheit der Luft», während die Engländer der Ansicht waren, dass derartige Praktiken die lokalen Fluglinien erschweren und es den grossen internationalen Unternehmen ermöglichen würden, ein wahrhaft weltweites Monopol für lokalen Luftverkehr zu errichten.

Welches ist die wahre Meinung der britischen Abordnung über die Ergebnisse der Konferenz? Unter dem britischen Diplomaten in Chicago herrschen, so schreibt Reuters, gewisse «schmerzliche Erwägungen», da dieselben nach Unterhandlungen mit der Luftverkehrsgesellschaft der Amerikaner in London vor einem Jahr zu der Ansicht gekommen waren, dass die USA in ihrem Wunsch nach Ordnung im Luftverkehr der Amerikaner entgegenkommen müssten.

Die Alliierten bringen schwere innere Krisen

Zusammenstösse in Rom - In Athen und Piräus wird weitergekämpft - Britische Soldaten gelötet

Von unserem Korrespondenten VENEZIG
Italien und Griechenland, die beiden südlichen Ausläufer des europäischen Kontinents im Mittelmeer, auf die die englisch-amerikanische Besetzung ihren Fuss gesetzt hat, werden gleichzeitig von einer schweren inneren Krise geschüttelt. In den Strassen von Athen fließt Blut. Auch in den Strassen von Rom haben sich die Zusammenstösse zwischen Kommunisten und Monarchisten, die am Sonntag zum ersten Mal auftraten, wiederholt.

Auf dem Corso Umberto, der Hauptstrasse Roms, griffen die beiden streitenden Gruppen ausnahmslos aneinander. Jungkommunisten, die an den Unruhen teilnehmen, hatten sich mit Stöcken und anderen primitiven Gegenständen bewaffnet. Ein Ausschuss der römischen Arbeitssoldaten hat eine Tagesordnung beschlossen, in der ein Hungerstreik für den Fall angekündigt wird, dass sich die Ernährungslage bis zum 15. Dezember nicht verbessert habe. In Anbetracht der bedrohlichen Lage hat die italienische Einheitsgewerkschaft, die in der ersten Hälfte des Monats zu einem Kongress in Neapel zusammengetreten wollte, das Treffen auf die Zeit nach Weihnachten verschoben.

Da die Regierungskrise nicht nur die Unsicherheit der politischen Verhältnisse, sondern auch die Unsicherheit der Strasse beträchtlich gesteigert hat, ist, wie Reuters berichtet, die Kontrolle der Besatzungsmächte verschärft worden. Englisch-amerikanische Polizeiwagen, die mit Funkgeräten ausgestattet sind, durchfahren Tag und Nacht die Strassen Roms. Ähnliche Massnahmen sind in den Provinzen Viterbo, Rieti, Frosinone und Littoria ergriffen worden. Der Grossteil der Bevölkerung verhält sich zwar gleichgültig, was von den Besatzungsbehörden eher negativ als positiv gewertet wird. Es wird befürchtet, dass die Unruhebazillen, die in Rom ausgebreitet sind, sich über Mittelitalien ausbreiten können. Der «Observer» sieht ein Übergreifen des Gegensatzes zwischen Monarchisten und Republikanern auf die Gebiete nördlich von Rom voraus.

Die Parallele zwischen den Vorgängen in Rom und Athen, in Italien und Griechenland, wird von den Engländern selbst anerkannt. Der diplomatische Korrespondent des «Observer» schreibt wörtlich: «Die Krise in Italien und Griechenland hat in Südosteuropa ein schwieriges diplomatisches Problem geschaffen. In Griechenland sieht sich General Scobie und in Italien der britische Botschafter vor der Aufgabe, der schwierigen Lage gerecht zu werden.»

In Rom ist es trotz des englischen Eingreifens noch nicht gelungen, ein neues Kabinett aufzustellen. Schon jetzt lässt sich voraussehen, dass die neue Botschaftsregierung unter der Vorherrschaft der radikalen Linken stehen wird. Dies ist der Preis, den die Botschaft für sein Verbleiben im Amt zahlen muss. Die Kommunisten und Sozialdemokraten haben den Vorschlag angenommen, durch einen kommunistischen und einen sozialdemokratischen Vertreter die Vizepräsidentenschaft im neuen Kabinett auszuüben.

Das griechische Drama zeigt mit erschütternder Klarheit das Schicksal der von England besetzten Länder, die mit den Engländern und ihrer Puppen-Regierung zugleich der Bolschewismus eingeblasen ist. Nach den Strassenkämpfen in Athen, die am Sonntag nach den neuesten Meldungen 22 Tote und 140 Verwundete verursachten, verhängte die bolschewistische EAM-Bewegung den Generalstreik. Sämtliche aus Athen vorliegenden Nachrichten beweisen untrüglich, dass der Generalstreik mit voller Wirkung durchgeführt worden ist. Alle Geschäfte, Fabriken und Ministerien sind geschlossen. Es gibt kein Gas und keine Elektrizität. Die Zeitungen erscheinen nicht. Das gesamte Wirtschaftsleben ist lahmgelegt. Die Verkehrsmittel stehen still. Sogar der Rundfunk hat aufgehört, und im Piräus wird nicht einmal die Schiffe zum Lebensmittel-Hilfseinsatz entladen. Die Lebensmittelvorräte Athens werden in den nächsten Tagen zu Ende sein, wenn der Generalstreik andauern sollte.

Der letzte Vertreter der EAM-Bewegung, General Sarigamis, ist wie bereits gemeldet - nach dem Ereignissen vom Sonntag von seinem Posten als Staatssekretär im Kriegsministerium zurückgetreten. Papandreu hat über mit dem noch verbliebenen Mitgliedern seines Regimes die durch den Streik stillgelegten Ministerien verlassen müssen und sein Hauptquartier im Hotel Grossbritannien aufgeschlagen. Da es ihm bisher nicht gelungen ist, Ersatz für die zurückgetretenen sieben Minister zu finden, ist die Regierungskrise auch weiterhin in vollem Gange. Ein Trauerzug von 35.000 bis 20.000 Personen geleitet am Montag die Opfer der Kämpfe vom Sonntag zur letzten Ruhe. Die Polizei Papandreu wagte nicht sich zu zeigen.

Der britische Oberbefehlshaber, General Scobie, hat eine ausserordentlich scharfe Proklamation erlassen. Angriffe gegen Polizeistationen, die am Montag zur Besetzung zweier solcher Stationen im Piräus-Gebiet durch ELAS-Banden geführt hatten, werden ab Montagmorgen 4 Uhr von den britischen Streitkräften als gegen sie gerichtete feindliche Handlungen betrachtet werden. Die ELAS-Banden sollen bis Dienstagmorgen ein grosses Gebiet in und um Athen und dem Piräus räumen, da sie sonst von den britischen Truppen als Feinde behandelt werden. Ausserhalb Athens sollen sich die ELAS-Banden nicht von der Stelle bewegen und ihre militärischen Gegenstände sollen ebenfalls als feindliche Handlungen gelten. Soweit bis jetzt festgestellt werden kann, machen die ELAS-Banden einwöchigen nachzukommen. Im Piräus halten sie einen Stadteil nach wie vor besetzt.

Aus Athen wird eine Anzahl von Zusammenstößen gemeldet, bei denen auch britische Soldaten getötet sein sollen. In nordamerikanischen Berichten aus Athen wird darauf hingewiesen, dass Griechenlands zwar nach den Vereinbarungen zwischen Churchill und Stalin zum britischen Interessengebiet gehören sollte, dass man aber trotzdem auf britischer Seite befürchtet, das Vorgehen gegen die griechischen Bolschewiken könnte in Moskau eine politische Gegenwirkung auslösen. Offenbar hat Churchill seine Rechnung ohne die Kommintern gemacht, die Griechenland für sich beansprucht.



In Ungarn hat sich die Lage zwischen Drau und Donau wenig verändert. Der Widerstand des linken deutsch-ungarischen Abwehrfronts der südlich der Enge zwischen Plattensee und Donau den Hauptstoss der Bolschewiken aufgefangen hatte, ist nach Heranführung gepanzerter Reserven beträchtlich grösser geworden.

Briten zurückgeworfen

Durchbruch im Raum Faenza-Ravenna wieder nicht gelungen - Nachlassen der Schlacht bei Aachen

BERLIN
Im Adriaabschnitt füllte die britische Achte Armee ihre dezimierten Angriffverbände erneut mit frischen Kräften auf und setzte ihre Offensive mit Schwerpunkt südlich Faenza sowie westlich Ravenna bis in die Dunkelheit fort. Trotz grosser Überlegenheit an Panzern und vor allem an Flugzeugen konnten sie die seit vier Wochen geachtete Entscheidung wieder nicht erzwingen, sondern nur ein schmales Trichterfeld von geringer Tiefe besetzen. Die an dieser Front kämpfenden deutschen Verbände haben am Montag den 2000. britischen Panzer seit Beginn des Jahres vernichtet.

Südwestlich Faenza haben die Briten die Höhe von mindestens 65 Batterien heissgeschossen und mit 600 Flugzeugen gegen die deutschen Stellungen im Todeal des Lamone-Flusses geschickt. Bevor ihre Infanterie und Panzerwagen gegen die Abwehrmauer brandeten, die deutschen Geschütze blieben bei der Antwort nicht schuldig und zwei Stunden lang tobte ein mörderisches Artillerieduell. Als die britischen Verbände und ihre Hilfstruppen dann anstürmten, mussten sie erkennen, dass die deutsche Verteidigung keineswegs geschwächt, sondern ausserordentlich aktiv war. Die deutschen Grenadiere und Panzergrenadiere warfen in wiederholten Gegenangriffen den Feind zurück und verloren keinen Augenblick den Zusammenhang der Front. Nordöstlich Faenza brachen zahlreiche Ueberseesversuche der Briten über den Lamone im Sperrfeuer zusammen.

In Ungarn hielten im Dreieck zwischen Drau, Plattensee und Donau die Sowjets ihren starken Druck nach Westen und Norden zur Gewinnung der Landbrücken beiderseits der Plattensee aufrecht. Die entlang der nach Westen verlaufenden Hauptstrassen geführten feindlichen Angriffe wurden von unseren Truppen bei Szeged und westlich Kaposvár bei Nagybalom zerschlagen. Nur zwischen Kaposvár und Plattensee konnte der Feind noch Boden gewinnen.

Das Ueberseeschwimmgebiet bei Arnheim-Nimwegen war zuvor von der Zivilbevölkerung geräumt worden. Auf Walchern gefährdeten die Angloamerikaner dagegen bedenkenlos Zehntausende friedlicher Bauern und gaben sie dem Tod in den Fluten preis. Das Ueberseeschwimmgebiet zwischen Waal und Leck kann nach Entwässerung wieder unter Kultur genommen werden, da es nur von Stillewasser überflutet ist. Walchern dagegen ist dem Vernichtungswahn der Briten durch das eingeflutete Meerwasser zum Opfer gefallen, so weit das Land nicht von den Fluten weggelassen wurde.

Die dritte Schlacht bei Aachen, die wie die beiden vorhergehenden immer noch in dem gleichen Raum zwischen Maas und Eifel abrollt, hat am 19. Tage an Umfang und Wucht beträchtlich nachgelassen.

An der Saarfront entwickelten sich heftige Kämpfe wieder im Raum von Saarbrücken und in der Stadt selbst, wo die deutschen Truppen nach ausserordentlich schweren Kämpfen die am Vormittag verlorene Zitadelle wiedererobern konnten. Im östlich anschliessenden Abschnitt konnten die Amerikaner bei Wingen westwärts, zugunsten eines tieferen Einbruchs gewinnen, der durch das Eingreifen taktischer Reserven abgeleitet werden konnte.

Am Südostrand der oberen Vogesen gingen bei heftigen Schneestürmen die deutschen Truppen ebenfalls zum Gegenangriff über und eroberten einen beherrschenden Höhenzug.

Bewährte Ordnungen

Reise-Eindrücke von einer Fahrt ins Reich

Von Helmut Böttcher

TRIEST
Wer nach etwa einjähriger Abwesenheit die heimlichen Stätten wieder sieht, der gewahrt im einzelnen zwar manche neuen Anblick, im ganzen aber kaum eine wesentliche Veränderung.

Die lange Bahnfahrt von Triest über Berlin in das mitteldeutsche Bergland einerseits und über die weiten Ebenen des Ostens bis an die Weichsel andererseits lenkt die Aufmerksamkeit naturgemäss zunächst auf das Verkehrswesen. Gewiss, der Zugverkehr in Deutschland ist eingeschränkt, aber es fährt immer noch genug Züge, um den Nachschub zur Front, die Beförderung der Rüstungswirtschaft, den Bedarf der grossen und kleinen Versorgungszentren mit Nahrungsmitteln sicherzustellen und neben dem kriegsbedingten Berufsverkehr auch noch einen gewissen zivilen Reiseverkehr zu pflegen. Die Familienzusammenhänge zu gewährleisten. Wem noch in Erinnerung ist, wie die Dinge auf diesem Gebiet in den beiden letzten Jahren des ersten Weltkrieges lagen, wird ein Gefühl der Bewunderung für die heutigen Leistungen nicht unterdrücken können. Dabei haben es die zuständigen Stellen der Transportorganisationen gegenwärtig unglaublich schwerer als damals, da keine Fliegerangriffe im Heimatlande störend in Erscheinung traten. Heute sind solche Angriffe nicht selten, und sie vermögen auch hier und da Verzögerungen hervorzurufen, für die Durchführung der Verkehrsaufgaben in ihrer Gesamtheit sind sie jedoch ohne Belang. Deutsche Technik, Organisation und Improvisation sind immer noch in der Lage gewesen, aufgetretene Schäden schnell zu beseitigen oder behelfsmässig zu umgehen. Wo Einwirkungen feindlicher Flieger spürbar sind, funktioniert der Zugverkehr mit fast friedensmässiger Präzision. Das gilt vor allem auch von dem innerstädtischen Berufsverkehr auf Strassenbahnen, Untergrundbahnen und Omnibussen, der die Arbeitskräfte zu den Werkbauten und zu ihren Wohnstätten bringt.

In diesen Werkbauten herrscht fortgesetzt reges Leben. Sie sind nicht immer so anscheinlich wie vor dem Kriege, manch Bombenwurf hat hier Verzerrungen

6 Monate: 7181 Panzer

Die hohen Kampfwagenverluste der Alliierten seit Invasionsbeginn

BERLIN
Rest den Deutschen als Beute zufließt.

Da im Monat durchschnittlich 1438 Feindpanzer abgeschossen wurden, kann man annehmen, dass diese Gesamtzahl am Tage des Abbruches des ersten Invasionshalbjahres am 6. Dezember, 7203 ausmachen wird. Das bedeutet die absolute sichere Vernichtung von beinahe zwei Panzergenerationen, denn nach unzähligen Gefangenen-Aussagen, die durch Beuteunterlagen erhärtet wurden, hatte Eisenhower, mit einem Bestand von insgesamt 4500 bis 5000 Panzer auskommen. Wenn es den Alliierten auch gelang und wohl auch weiterhin gelingen wird, derartige Panzerverluste auszugleichen, so sind als doch ein offenkundiger Beweis für die gewaltige Ueberlegenheit der bei der Invasion erwarteten Ausfälle.



Spähtrupp zu Wasser und zu Land auf Erkundungsfahrt! An allen Fronten, im Schnee bei eisiger Kälte, auf den unwegsamen Strassen des Ostens wie auf den heissen Wüstenstrassen Afrikas oder den steilen Gebirgsstrassen des Balkans und Italiens hat sich der Volkswagen auf der besten Weise bewährt. Klein und wendig, dabei doch stark genug, schwierige Auffahrten oder schlechte Strassen oder Geländestrecken zu nehmen, ist er ein ideales Beförderungsmittel der Truppe geworden. Die vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Wagens kommt besonders im Volkswagenschwimmwagen zur Geltung. Die Bilder von einer Spähtruppfahrt einer schnellen Einheit der Panzer-Grenadier-Division «Grossdeutschland» zeigen den Einsatz des Volkswagenschwimmwagens als Gelände- und Wasserfahrzeug. Auf: PK. Schwahn (Sch)



Die Bilder von einer Spähtruppfahrt einer schnellen Einheit der Panzer-Grenadier-Division «Grossdeutschland» zeigen den Einsatz des Volkswagenschwimmwagens als Gelände- und Wasserfahrzeug. Auf: PK. Schwahn (Sch)

Gerade die grossen Betriebe, einst die Tummelplätze hasserfüllten Klassenkämpfes, sind zu den festesten Trutzburgen der inneren Geschlossenheit und harter Widerstandskraft nach aussen hin geworden. Erleben ihre Angehörigen es doch jeden Tag wörtlich am eigenen Leibe, was z.B. soziale Gerechtigkeit bedeutet, angefangen mit der Verpflegung bis zum beruflichen Aufstieg im Betrieb und zur gerechten Entlohnung. Auch

